

# Wo Autofahrer jetzt besonders vorsichtig fahren sollten

Wenn die Rushhour von Wildtieren mit denen der Menschen zusammenfällt, wird es für beide Seiten gefährlich. Ein Überblick über neuralgische Stellen.

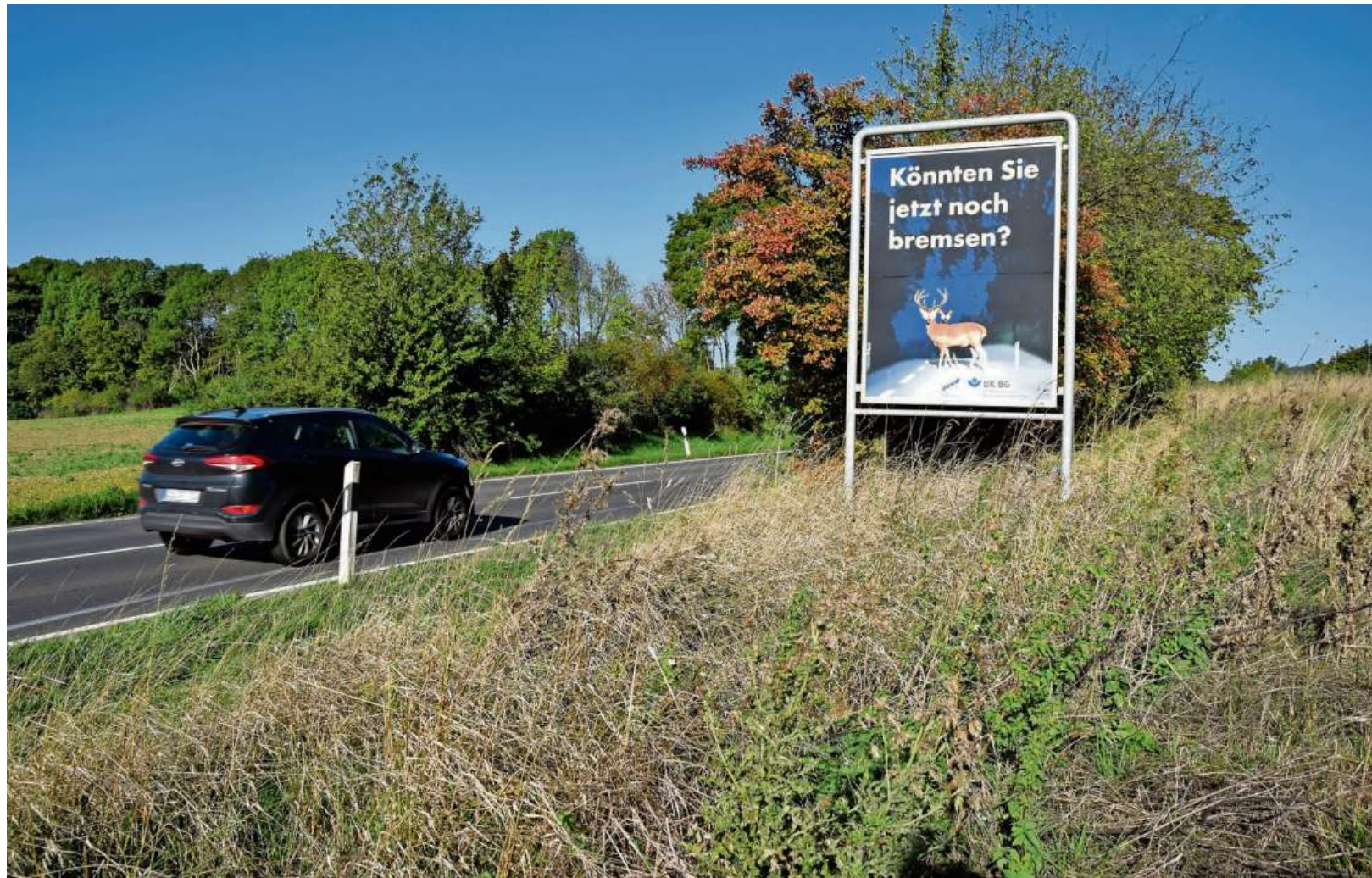
VON VERENA MÜLLER

**KREIS DÜREN** Es ist wieder die Jahreszeit, in der häufiger als im Sommer Wildunfälle Schlagzeilen machen. Der Grund ist banal: Nur im Schutz der Dämmerung und Dunkelheit verlassen Wildschweine oder Rehe den Wald, um auf Feldern und Wiesen nach Futter zu suchen. Und wenn sich in der Dämmerung nicht nur die Tiere auf den Weg machen, sondern auch der Mensch im Auto sitzt, ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass die Wege sich kreuzen. Wo das – in der Regel mit beidseitigem Schaden – häufig der Fall ist, erfasst die Kreispolizei Düren in einer Statistik.

Die Auswertung der letzten drei Jahre (1. Januar 2022 bis 8. November 2024) ergibt laut Pressestelle folgendes Bild: „In diesem Zeitraum wurden der Polizei im Kreis Düren über 830 Wildunfälle gemeldet. Dabei handelte es sich in nahezu 99 Prozent der Fälle um Verkehrsunfälle mit Sachschaden. Annähernd 50 Prozent der Wildunfälle wurden in den Monaten Januar bis April verzeichnet. Einen Schwerpunkt in Bezug auf die Wochentage ergab sich nicht.“

## Absoluter Unfallschwerpunkt

Die L264 und die L33 (jeweils über 70 Unfälle im gesamten Verlauf) stellten dabei die absoluten Unfallschwerpunkte im Bereich der Wildunfälle dar. „Generell muss außerhalb geschlossener Ortschaften insbesondere in bewaldeten Bereichen immer mit Wildwechsel gerechnet werden; vor allem während der Dämmerung und Dunkelheit. Zu diesen Zeiten ereigneten sich über 70 Prozent der



Diese Hinweise sollten Autofahrer gerade jetzt wieder sehr ernst nehmen.

FOTO: VERENA MÜLLER

Wildunfälle“, sagt die Polizei weiter. Sie rät daher besonders zu diesen Zeiten und auf solchen Strecken zu einem defensiven und vorausschauendem Fahrverhalten.

Turnusgemäß warnt auch der Deutsche Jagdverband während dieser Jahreszeit. Gerd Schumacher von der Kreisjägerschaft Düren erklärt, wie man sich verhalten soll, wenn man ein Tier angefahren hat: „Man sollte auf jeden Fall die Polizei informieren.“

Auch wenn das Tier verletzt weitergelaufen ist. Die Polizei verständigt in der Regel dann den zuständigen Jagdpächter. Ein Tier auf eigene Faust zum Tierarzt zu bringen oder gar – mit welcher Absicht auch immer – mit nach Hause zu nehmen, ist verboten, denn der Eigentümer des Tieres

ist der Jagdpächter. Verletzte Tiere können außerdem unter Umständen Krankheiten übertragen – oder sich kräftiger wehren als man vielleicht er-

wartet hat. Der Jäger entscheidet vor Ort, was mit dem Tier weiter geschieht. Kadaver vergräbt er normalerweise im eigenen Revier, bei

Krankheitsverdacht kontaktiert er das Veterinäramt, das an eine der Tierkörperbeseitigungsanlagen weitervermittelt.

## INFO

### Die Straßenabschnitte im Überblick

**B399 zwischen** Vossenack und der Kreisgrenze;  
B55 im Bereich Jülich mit einem leichten Schwerpunkt um die Ortschaft Mersch herum;  
B56 mit leichten Schwerpunkten im Bereich Jülich zwischen der Einmündung der L253 und der L136 sowie im Bereich Vettweiß zwischen

Stockheim und Frangenheim;  
B57 im Bereich Linnich mit leichtem Schwerpunkt zwischen Linnich und Körrenzig;  
K28 von Drove (L249) über B56 hinweg bis Gut Veitzheim;  
K6 im Bereich Jülich zwischen Koslar und Barmen;  
L12 zwischen Ortsausgang Langerwehe und Abzweig nach Wenau;  
L218 zwischen Heimbach und Vlat-

L246 zwischen Nideggen und Harscheidt;  
L249 zwischen Drove und Nideggen;  
L250 zwischen Drove (L249) und Thum;  
L253 im Bereich Linnich ohne örtlichen Schwerpunkt;  
L264 Tagebaurandstraße zwischen Ellen und Kreuzung B55;  
L33 von Thum bis Müddersheim mit Schwerpunkt zwischen Thum und Einmündung K28.